

Ein Semester des Digital Change

Innerhalb weniger Tage waren an der TU Graz Forschungslabore, Hörsäle und Büros im Zuge des Lockdowns geschlossen. Im Interview spricht Rektor Harald Kainz nicht nur über die größte Herausforderung der vergangenen Monate und seine persönliche Lehre aus dieser Zeit, sondern gibt auch einen Ausblick auf das kommende Wintersemester.

Ines Hopfer-Pfister



© Lunghammer – TU Graz

Rektor Kainz im Interview. Persönliche Einblicke über die vergangenen Wochen finden sich im Word-Rap (siehe Enrichment).

Sehr geehrter Herr Rektor Kainz, wie würden Sie dieses Sommersemester am ehesten bezeichnen: Digital-Semester, Kreativ-Semester, Innovations-Semester – oder doch ein ganz anderer Begriff?

Ich finde, die Bezeichnung Digital Change trifft es am besten.

Warum gerade diese Bezeichnung?

Innerhalb von wenigen Tagen haben sich alle TU Graz-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter sowie die Studierenden mit großem Einsatz und erfolgreich auf eine digitale Universität umgestellt.

Rückblickend betrachtet: Was waren aus Ihrer Sicht die größten Herausforderungen für die TU Graz?

Die größte Herausforderung war, ob alle über Jahre aufgebauten IT-Systeme und Prozesse dieser gewaltigen Belastungsprobe standhalten. Die Datenraten haben sich an der TU Graz innerhalb von drei Tagen um den Faktor 50 erhöht. Mein Dank gilt allen, die vorausschauend die Infrastruktur ausgebaut haben, und allen, die in dieser Krise unsere IT-Systeme vorbildlich betrieben haben.

Das Wiederhochfahren der TU Graz ist stufenweise gegliedert. Was war der Grund dafür?

Die Vorgaben und Empfehlungen der Bundesregierung sind auf ein stufenweises Hochfahren ausgerichtet, was ich für sinnvoll erachte. Wir sind diesen Empfehlungen inhaltlich gefolgt.

Im Juni war etwa die Hälfte der TU Graz-Bediensteten wieder am Campus vor Ort, mit 1. Juli kehrten – mit wenigen Ausnahmen – alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Homeoffice zurück. Wie nehmen Sie die Stimmung der TU Graz-Angehörigen nach wochenlangem Lockdown wahr?

Es ist schön zu sehen, wie viele TU Graz-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter sich freuen, wieder an ihren Arbeitsplatz an der TU Graz zurückzukehren. Ich selbst war keinen einzigen Tag im Homeoffice und danke meinem engsten Team, das mich in dieser Phase praktisch rund um die Uhr unterstützt hat.

Wagen wir einen Blick in die Zukunft: Wie sieht der Forschungsbetrieb im Herbst aus? Wie sieht der Lehralltag im Herbst aus – wird die TU Graz am digitalen Semester festhalten? Solange es kein wirksames Medikament gibt, werden Abstandsregeln wohl weiter eine wichtige Rolle spielen.

Die Forschung läuft schon seit Wochen relativ rund und wird im Herbst auf geordneten Bahnen verlaufen. In der Lehre haben wir ein herausforderndes Studienjahr 2020/21 vor uns. Wir werden jene Lehrveranstaltungen, die Präsenz erfordern, auch an der TU Graz durchführen. Besonders werden wir auf die Erstinskribierenden achten, um diese gut an der TU Graz zu integrieren. Viele Vorlesungen werden aber weiterhin online ablaufen, weil wir die erforderliche Hörsaalkapazität nicht besitzen und teilweise

die Räume für die Übungen und Präsenzprüfungen benötigen.

Wird es noch weitere Änderungen geben?

Wir werden ab 31. August die Universität wieder öffnen. Das bedeutet, dass die Studierenden ihre Arbeitsräume, Leseräume und Zeichensäle wieder beziehen können. Ab September wollen wir auch Tagungen, Seminare und akademische Feiern wieder in Präsenz, natürlich unter den gebotenen Sicherheitsregeln, abhalten.

Werden sich Lehre und Forschung an der TU Graz durch die Ausnahme-situation der letzten Wochen auch längerfristig verändern?

Lehre und Forschung werden sich kurz- und mittelfristig verändern. Wir haben noch vor Ostern begonnen, die neue Situation zu analysieren, und werden einige Maßnahmen daraus für die Zukunft ableiten und umsetzen. Ziel ist, die richtige Mischung aus Präsenz- und Online-Aktivitäten für die Zukunft zu finden.

Zu guter Letzt: Möchten Sie den TU Graz-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern etwas mit auf den Weg geben?

Die COVID-19-Pandemie hat gezeigt, wie wichtig die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Bereichen der TU Graz ist. Nur wenn Lehr-, Forschungs-, Verwaltungs- und Serviceeinrichtungen kooperativ und flexibel agieren, können wir gemeinsam solche Herausforderungen meistern. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben in den vergangenen drei Monaten gezeigt, was die TU Graz leisten kann, wenn sie gefordert wird. ■

Word-Rap mit
Rektor Harald Kainz: